

## Gedanken zur Eucharistie

### **22. Der Wortgottesdienst – Das Glaubensbekenntnis**

a) Der Ursprung des Credo: Das Glaubensbekenntnis hat eine auf das Geheimnis der Dreifaltigkeit bezogene Struktur, die ursprünglich mit der *Taufspendung* zusammenhängt. Diese orientiert sich nach dem Wort des Herrn: „Geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes“ (Mt 28,19).

Als dann bereits in den ersten christlichen Jahrhunderten die großen Irrlehren aufkommen, werden im Credo gerade die Lehrpunkte betont, die angegriffen und bestritten werden. So wird das Credo bis Ende des 4. Jh. allmählich mit neuen Sätzen erweitert.

Dabei muß immer folgendes bedacht werden: Jedes formelhafte Glaubensbekenntnis birgt die Gefahr in sich, den lebendigen Glauben an Gott zu einem Fürwahrhalten von Glaubenssätzen zu degradieren. Der Glaube aber besteht nicht im Fürwahrhalten eines Kirchenbekenntnisses oder eines formulierten Dogmas. Es soll klar sein: Formeln sind notwendig und wichtig, aber sie sind „Gefäße“ mit einem *Inhalt*, und um diesen geht es. Die Wahrheit des Glaubens besteht deshalb darin, dass man sich von Gott ergreifen lässt und ihn wahrhaftig bezeugt.

In diesem Zusammenhang noch eine weitere Bemerkung: Gerade weil auch das Gefäß wichtig ist, sollte man bei der Verwendung sogenannter „Credo-Lieder“ auf die Formulierung achten und, wie H. Schützeichel zurecht meint, theologisch unsinnige Texte wie z. B. „Wir glauben an die Kirch allein“ (GL 467) vermeiden.

b) Das Credo in der Messe: In die Eucharistiefeier wird das Glaubensbekenntnis erst im 11. Jh. an Sonn- und Festtagen aufgenommen. Hier dient es besonders dazu, dem gehörten Wort Gottes zuzustimmen, darauf zu antworten und sich die wesentlichen Glaubenswahrheiten in Erinnerung zu rufen, bevor die Mahlfeier beginnt. Das Credo in der Messe ist also den Lesungen zugeordnet. Wurde vorher durch den Antwortpsalm das Wort der ersten Lesung bestätigt, so bestätigt jetzt das Credo den ganzen Wortgottesdienst. Jeder spricht persönlich im eigenen Namen seinen Glauben aus, zusammen mit den anderen Gläubigen.

Diese Antwort der Gemeinde leitet zugleich über zur Danksagung, zur Eucharistie; denn dem aufmerksamen Hören und dem bewussten Bekennen erwächst das freudige Danken.

Wie oben erwähnt, hat das Credo seinen Ursprung in der Taufliturgie. Als es in die Messe aufgenommen wird, bleibt es auch in ihr ein wichtiges Element des Taufgedächtnisses. Die Taufe berechtigt und verpflichtet die Getauften zur Feier der Eucharistie, zur Danksagung und zum Lobpreis Gottes. Die Kirche hat die Eucharistie immer als das Sakrament der *getauften* Christen verstanden.

Beherrigt zu werden verdient die Mahnung des Hl. Augustinus: „Schau dich an: Dein Glaubensbekenntnis ist wie ein Spiegel für dich. Schau dort hinein, ob du alles glaubst, was du bekennst. Dann sei alle Tage froh in deinem Glauben.“

P. Pius Agreiter OSB